

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 16 (1902)

200 (28.8.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-310875)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis: 10 Mark inkl. Postgebühren 70 Pf., bei Geldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5596), vierteljährlich 2,25 Mark, halbjährlich 4,25 Mark, monatlich 70 Pf., inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Nr. 534.

Interesse werden die stillesgepaltene Korrespondenz oder deren Raum auf 10 Wg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Wubbenbergers Buchhandlung (alte Zeilen- und Kirchstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 200.

Samst., Donnerstag den 28. August 1902.

16. Jahrgang.

Zur Technik der preussischen Landtagswahlen.

Wichtig ist auf die lange Dauer der Wahlhandlungen hingewiesen worden, aus denen die preussischen Landtags Abgeordneten hervorgehen. Die für diese Wahlen durch die Wahlmänner erforderliche Zeit wird aber bei den nächsten Landtagswahlen durch die Beteiligung der Sozialdemokraten ins Ungemessene steigen, so daß die Wahlen in einer großen Anzahl von Kreisen völlig unmöglich gemacht werden. Hierzu wird es bei der überhöhen Zahl von Wahlmännern, wie bereits früher nachgewiesen, völlig ausreichen, daß eine kleine Anzahl sozialdemokratischer Wahlmänner mit peinlicher Sorgfalt darauf achtet, daß die gesetzlichen Vorschriften mit aller Strenge inne gehalten werden; überdies wird jeder sozialdemokratische Wahlmann von der Befugnis Gebrauch machen, den Namen des von ihm Gewählten eigenhändig in das Protokoll einzutragen. Eine weitere Veränderung des Wahlgesetzes werden aber die vorzunehmenden Stichwahlen verursachen, deren Zahl sich durch die Teilnahme einer neuen Partei ganz erheblich vermehren wird. Nun ist die für die preussischen Abgeordneten vorgeschriebene Methode der Stichwahlen außerordentlich umständlich. Im im ersten Wahlgang absolute Majorität nicht erreicht worden, so beginnt die Wahl von neuem zwischen sämtlichen bisherigen Kandidaten (mit Ausnahme derjenigen, die etwa im ersten Wahlgang nur eine Stimme erhalten haben); ist wieder absolute Majorität nicht erreicht, so beginnt die Wahlhandlung von neuem, indem nur derjenige Kandidat fortgelassen wird, der die wenigsten Stimmen erhielt, und so fort, bis endlich die Wahl zwischen zwei Kandidaten steht, so daß die Entscheidung fallen muß. Unsere Genossen in Altona haben es durch ihre Wahlbeteiligung 1898 bereits erreicht, daß der Abgeordnete Mohr erst nach dem vierten Wahlgange als gewählt proklamiert werden konnte. Laut amtlichen Berichtes spielte sich die Wahl folgendermaßen ab:

Nr. der Wahlmänner	Zahl der Stimmen	absol. Major.	Wahl.	Es erhielten: Wahlm. Stimm.	Stimm. bez.	
1	493	247	215	149	94	35
2	487	244	221	1	84	181
3	475	238	217	—	77	181
4	455	228	257	—	—	198

Weshalb unsere Genossen im zweiten Wahlgang für den freistimmigen Fischek stimmten, ist hier nicht zu untersuchen. Hätten sie wieder für Wollendörfer gestimmt, so wäre beim dritten Wahlgang Fischek ausgeschieden und Wollendörfer geblieben — am Endegeheim wäre nichts geändert worden. Erwägt man nun, daß die

größeren Wahlkreise zwei oder drei Abgeordnete zu wählen haben und daß jeder Einzelne nach dem gleichen Verfahren zu wählen ist, so kann man sich ein Bild von dem machen, was 1903 bevorsteht.

Aber hiermit ist keineswegs Alles erschöpft. Die Anzahl der Wahlmänner bestimmt sich nach der durch die letzte Volkszählung festgestellten Seelenzahl. Die Wahlen von 1898 beruhten auf der Volkszählung von 1900 zu Grunde liegen. In den fünf Jahren von 1895—1900 hat aber gerade die Industrievermehrung einen außerordentlich großen Zuwachs erfahren. Aus der Zahl der Wahlmänner im Jahre 1898 und dem Einwohnerzahlen der einzelnen Kreise nach der Volkszählung von 1900 läßt sich nun einfach die Zahl der Wahlmänner für 1903 berechnen. Wir haben diese Rechnung ausgeführt und teilen sie für die volkreicheren Wahlkreise das Ergebnis mit. Wir wollen annehmen, daß die Schwierigkeiten der Wahl erst bei einer Zahl von Wahlmännern beginnt, die 600 übersteigt; nach der ursprünglichen Wahlkreiseinteilung hatten selbst die größten Wahlkreise weniger als 600 Wahlmänner. Es werden 1903 haben:

600—700 Wahlm.	12 W. m.	24 Abg.
700—800	10	24
800—900	7	17
900—1000	5	13
1000—1100	4	10
1100—1200	3	8
1200—1300	2	6
1300—1400	1	3
1400—1500	1	3
2000—2500	2	6
2500—3000	3	8
3500	4	10

über 600—3540 Wahlm. werden haben 48 W. m. 116 Abg. Da das Abgeordnetenhaus 433 Mitglieder zählt, kann man sagen, daß die Wahl von mehr als einem Viertel aller Abgeordneten mit der größten Schwierigkeiten verbunden, daß die Wahl eines sehr beträchtlichen Prozentsatzes unmöglich sein wird. Wir sind gespannt, wie die preussische Regierung die Blamage tragen wird, die ein solches Ergebnis mit sich bringen muß, zumal dieses Ergebnis die Folge davon sein wird, daß die als gesetzgebend berücksichtigte Sozialdemokratie ihrerseits auf strenge Durchführung der gesetzlichen Wahlvorschriften besteht und alle Umgehungen des Gesetzes verbietet, die bisher, nach offiziellem Gehörnis, in den größeren Kreisen bei den Wahlen vorkamen. Die Blamage der Regierung wird um so größer sein, als die Sozialdemokratie ihre Pläne in der letzten Wahlweise zu einem sehr frühen Zeitpunkt bekannt gab. Es ist ein höchst beachtenswertes Zeichen unserer Verhältnisse, daß nicht längst höhere Verwaltungsbeamte gegenüber den im Laufe der

Zeit völlig unhaltbar gemordenen Zuständen ihre warnende Stimme erhoben haben. Unsere Bureaufraße deutet sich eben bis in ihre höchsten Spitzen dem Willen der Junker. Diese sind es, die in dem „elendesten aller Wahlsysteme“ ein letztes sicheres Bollwerk erblicken. Die zielbewusste Beteiligung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen von 1903 wird dieser Wirtschaft ein Ende bereiten, ein Ende mit Schrecken — und mit Lachen!

Valdische Landtschman.

Deutsches Reich. Wie eine Kaiserrede. Der Provinziallandtag der Provinz Brandenburg gab Kaiser Wilhelm II. Anlaß, bei dem Festmahle, das diesmal im Neuen Palais stattfand, an seine „Wörter“ eine Ansprache zu richten, aus welcher der Satz bemerkenswert ist: „Ich freue mich, die Wähler wieder um mich versammelt zu sehen, denn ich habe das Gefühl, daß Alles, was das Land geworden, und was das Reich geworden, schließlich beruht auf einer festen Säule, und diese Säule ist die Kraft. So wünsche ich denn von ganzem Herzen, daß es meinem Hause auch fernhin beschiden sei, treue, zuverlässige, gehorsame und pflichttreue Unterthanen zu haben, wie die Wähler es von jeher den Hohenzollern gewesen sind.“ In Süddeutschland wird man die Rede mit anderen Gefühlen aufpassen wie in der Provinz Brandenburg.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Reihe von Ordensverleihungen anlässlich der diesjährigen Herbstmanöver des 3. Armeekorps. — Unterrichtssekretär Kothe im Reichsamt des Innern hat seinen Abschied erhalten. Diese Nachricht ist zuerst bekannt geworden durch den „Reichsanzeiger“, welcher mitteilt, daß dem Unterrichtssekretär „a. D.“ Kothe ein Orden verliehen ist.

In sechsten Tagen über die politische Lage ergeht sich der konservative „Reichsboten“. Er schreibt: „Die politische Lage zeigt in dieser gegenwärtigen sauren Wirklichkeit ein entsprechend lautes und trübes Gesicht, an dem Niemand seine Freude haben kann. Auf politischem Gebiet wirft die Polenfrage ihre dunklen Schatten über die Lage, welche durch unverständliche Maßregeln der Regierung, wie in dem Fall Wühning, noch dunkler werden, und dazwischen jucken wie Nisse Rundungen des Kaisers, welche, statt ruhige Klarheit zu schaffen, das Unbehagen der Lage nur noch vermehren. Dort rufen englische Gemüther nach der Vernichtung, aber von da her kommt kein Ton, kein Licht und keine Tat, an der man sich aufraffen und erfrischen könnte. Die

Bängel schleifen am Boden und das deutsche Volk schreit sich nach der besten Hand eines erfahrenen Leiters. Die Sozialdemokratie sieht mit höchster, schadenfroher Genugthuung auf die vermehrte, hilflose Lage und das Zentrum sammelt seine Scharen zu Tausenden, um in Mannheim, dieser Metropole des Sozialismus liberalen aufklärerischen Nationalismus, vor aller Welt mit seiner Macht zu glänzen. Und während Ultramontanismus und Sozialdemokratie mit ihrer selbstgeschaffenen Organisation und Einheit prunken, sitzen die anderen Parteien und ihre Presse da und jenseits die Fäden früherer Herrlichkeit, die ihnen noch geblieben, sitzen dabei die traurige Wirklichkeit ihrer empfindlichen r ürgeligen Kritik, so daß ihnen kaum noch ein positiver Rest übrig bleibt, an dem ein ehrlicher gesunder Mensch als an einem gebunden Gedanken seine Freude haben und an dem er sein Herz härtet und seinen Mut erproben könnte. Die Freude am Vaterlande und am Reich schwindet in weiten Kreisen, die Ideale sinken in den Staub und die Jagd nach dem Glück, nach Geld und Genuß allein ist übrig geblieben. An die Stelle der alten politischen Parteien, die noch Ideale hatten, treten die Gruppen materieller Interessen, die sich mit steigender Erbitterung bekämpfen, die in der Geschichte und in der Politik nur den Kampf um den materiellen Erfolg sehen, nachdem sie die religiösen, sittlichen und kulturellen Ideale zum alten Eisen geworfen, weil unsere aufgelaufte Zeit des Materialismus und des brutalen Liebermenschenhumus hinaus ist.“ — Der letzte Satz ist ein Seitenhieb auf die Agrarier. Ueberhaupt kommt bei dieser Kritik die gesamte sogenannte „Staats-erhaltende“ Politik sehr schlecht weg.

Vom deutschen Katholikentage in Mannheim. In der Begrüßungsversammlung am Sonntag Abend gab der Abg. Verth die Erklärung ab, daß auf dem Katholikentage die Stellung des Zentrums zum Politikat nicht festgelegt werden solle. Die Generalsammlungen der Katholiken seien keine Parteitage der Zentrumspartei, sondern hätten lediglich den Zweck, Glaubensfragen zu beraten. Am Montag wurde der allbekannte Beschluß von der Wiederherausrichtung der weltlichen Herrschaft des Papstes wiederholt und die Gründung von Windhorstbeschlüssen beschlossen. Beschlossen wurde auch vor unbedachter Auswanderung zu warnen. Weiter drückte der Katholikentag seine Genugthuung aus, daß in dem sechsten Krieg der arisch-katholischen und jüdisch-katholischen Wünsche die letzteren wieder einmal oben aufgingen und die Griechen für die aufsteigenden Kräfte befristet worden sind. Der Abg. Badem redete von einem neuen Kulturkampf, der sich nicht gegen die Staatsgewalt richten, sondern gegen die Weltregungen, die Kirche von innen heraus zu revolutionieren. Der Unterfallat der

Die Düsseldorf Ausstellung.

(Fortsetzung) Auch bezüglich der Arbeiterbewegung zeigt sich Rationententgen Krupp in Düsseldorf in hellem Glanze. In den oberen Räumen der Kruppallee wird in umfassender Weise veranstaltet, wie die Firma Krupp für ihre Arbeiter und Beamten sorgt. In Stereoskopen kann man das Leben und Treiben in der Arbeiterkolonie und den Erholungsplätzen, den Koch- und Handarbeitskassen beobachten. Doch ist es nicht alles Gold, was glänzt. Wohl sind herrliche Arbeiter, die in der Handarbeitskassen hergestellt worden waren, ausgestellt, wohl hat auch das Kruppische Arbeiterhaus sehr gefallen, doch die Praxis hat auch arge Schattenseiten aufgedeckt. Es ist Thatsache, daß die ältesten Paläste der Kruppischen Villenkolonie in Essen aus ungetesteten Giebeln bestehen, in denen in kleinen Wohnungen dicht gedrängt wohnt die am schlechtesten gelohnten und funderverhüllten Arbeiterfamilien wohnen. Daß das enge Zusammenwonen in mangelhaften Wohnungen demoralisierend auf die heranwachsende Jugend wirkt, braucht nicht zu verwundern. Wie aber die Jugend auf der Kruppischen Kolonie vermahrt werden konnte, zeigt folgender Vorfal, der kürzlich dem „Vorwärts“ berichtet wurde. Nach der Eingemeindung Altonas auf Essen kam auch die besagte Kolonie unter Aufsicht der Essener Polizei. Diese fand Merkmale, die schließen ließen, daß die Kolonie der Wohnort vieler Taschendiebe sein müsse. Die Polizei beobachtete scharf und konnte angeblich in wenigen Wochen ca. 70 Spig-

buben aus der Kruppischen Wohnkolonie herausheben, und zwar waren dies fast lauter junge Burschen, die bei ihren Eltern wohnten. Die Burschen sind übrigens gefährdet und lassen das Palästen der Kolonie besonders in der Dunkelheit gar nicht rätlich erscheinen. In einer sozialwissenschaftlichen Klauerei der „Frankf. Zig.“ über die Kruppische Villenkolonie finden wir folgende Stelle: „Aus dem Arbeiterhaus begab ich mich in das Obergeschoß des Kruppischen Pavillons, das einen Ueberblick über die Wohnverhältnisse der Firma gewährt. In lustigen Bildern kann man hier an den Wänden das Arbeiterleben von der Wiege bis — nicht „bis zum Grab“; dies hier zu erwähnen, wäre, um ein Lieblingswort des Chefs der Firma zu gebrauchen, eine „Taschenspieler“ — aber bis zur Invalidentkolonie Altona fortfolgen. Das reine Wohl! Für alles ist gesorgt, kein materielles oder ideelles Bedürfnis bleibt unberücksichtigt. Vor allem interessiert mich natürlich die Bibliothek. Eine ganz vorzügliche Bücher-sammlung, die sich über alle Wissensgebiete und alle Literaturen erstreckt. Einzelnes allerdings vermisse ich. So fehlt es in der recht- und staatswissenschaftlichen Abteilung des Katalogs vergeblich nach den Schriften von Lassalle und Marx, die doch für den Kruppischen Werkkreis immerhin von Interesse sein dürften. Wahrscheinlich nimmt die Bibliotheksleitung an, daß diese Bücher ohnehin sich in den Händen der Arbeiter befinden und spart sich deshalb die Anschaffung. Kurz: in jeder Beziehung liegt ich die eifernen Stufen herab, und auf die Frage:

„Was soll Dein Jung werden?“ hätte ich in diesem Moment gerne geantwortet: „Kruppischer Arbeiter!“ Am Auszug des Pavillons wurden Ansichtskarten verkauft; man sah da, wie einige Männer, von Flammen umhüllt, das Eisen schmelzen und schmetten. Die Arbeit scheint also doch nicht so ganz leicht und unangenehm zu sein. Ich will mir das mit dem Jungen doch noch einmal reichlich überlegen.“ Wie unter dem Kruppischen Wohnsitzsummel ein Teil der heranwachsenden Jugend auf der Kolonie vermahrt, dafür noch einige Beispiele. Zur Zeit wurde als Beweis der Kruppischen Bildungs- und Wohlfahrtsbestrebungen auch die Nachricht in die Welt postamt, Herr Krupp habe auf seine Kosten die städtische Kapelle verpflichtet, in eigens zu dem Zwecke auf den Kolonien errichteten Pavillons jede Woche Konzerte zu veranstalten. Die Thatsache stimmt. Aber der Anfang mit den „Bildungsanstalten“ war gleich vielversprechend. Die Harmonika führte am nächsten Tage Beschwörer beim Oberbürgermeister, nach der, die von der hoffnungsvollen, nicht im mindesten sozialdemokratisch „verleuchten“ Jugend geschleuderten Steine in das Instrument geflogen seien. Die Harmonika wurde von weiterer Wirkung entbunden. Wenn das Orchester irgend eine bekannte Melodie ertönen läßt, dann ist bald nichts mehr zu hören, als das Gejohle und Geheule auf den Fingern, das die Jugend vollführt. Und die Musikanten sind allemal froh, wenn sie, ohne irdischen Schaden genommen zu haben, die „funkelnde Kolonie“ verlassen. Das Bild wird vervollständigt durch eine Anzahl Jahre-

rennen, die in patriarchalischer Bedürfnislosigkeit im Unterrod und Nachlade, Säuglinge auf den Armen, sich zum Übermaß einfinden. Der solche Bilder erkauf, denkt anders von den Kruppischen Wohlfahrtsbestrebungen, als vorbeifahrende Minister und hohe Persönlichkeiten. In nächster Nähe von Krupp befindet sich der Pavillon der dem Rationententgen aus geschäftlich nachsehende „Kön. Rotmiller Pulver-fabrik“. Hier kann man die Füllungen sehen für die mannigfachen Geschosse von der schwersten Kriegerkugel bis zum Tafelrevolver. Neben dem Rationententgen sind in der mit vier Reihen Bäumen bespangenen Metallmaaren und aus dem Rheinischen Metallmaaren und Maschinenfabrik, welche 6200 Arbeiter beschäftigt. Es ist dies die einzige Konkurrenz Krupp auf dem Gebiete des Geschossemeins. Mannigfaltiges Kriegsmaterial, wie Feld- und Bergkanonen, Artillerie- und Infanterie-Geschosse, Handfeuerwerke, Granaten, sind hier aufgestellt neben Granatminen für Infanterie und Artillerie. U. a. finden wir hier geschweifte Spitzpatrone bis zu 22 in Länge und 620 mm Durchmesser. Die Geschosse sind in ihrem Gehäuse vornehmlich Bergwerkmaschinen in ihrem Hause zu sehen. 3. B. eine Zündlingsoberfläche von 4400 kg Zündgewicht mit 12 m schubhinder Geschwindigkeit. Mit Stauern steht der Dale vor diesen und ähnlichen hier vorhandenen Riesen der Maschinenwelt. Die Worte verlagern, wenn man sieht, wie dieser Maschinenlosh spielt in der schwachen Hand eines Menschen, wie er sich in Bewegung setzt, schneller oder langsamer geht,

Telephon 309.

Sportpark Neuende.

Telephon 309.

Sonntag den 31. August, Nachm. 3 Uhr:

Großes internationales Rad- u. Motor-Rennen.



Während des Rennens: Großes Konzert.

ausgeführt von der Kapelle der 2. Matr. Div.

Preise der Plätze: Tribüne 1,25 M., Sattelplatz 75 Pf., Stehplatz 30 Pf. Im Vorverkauf zu haben in sämtlichen Verkaufsstellen der Firma **C. J. Arnoldt** und bei den Herren **H. Tiarks**, Uhrmacher, Marktstraße, **Fr. Büttner**, Juwelier, Marktstraße, **H. Titsch**, Berl. Börsestraße, sowie bis Mittags 2 Uhr im Sportpark Neuende. **Die Rennleitung.**

Größtes Lager von
Flügeln, Pianos, Orgel-Harmoniums

von einfach solide bis elegant vollkommener Ausführung bestrenommiertes Firmen, als: **Kad. Bach Sohn-Bremen, Gehelein-Berlin, Kapp-Dresden, Schiedmeyer & Söhne-Stuttgart, Gebr. Perzina-Sawerin, Kemmer-Berlin, Römhild-Weimer, Gerstenberger-Liegnitz, Bruler-Berlin, Krensch-Berlin, Schürmer-Weihen, Adam-Weil und And.**

●● Pianos ●●

von 500 M. an bei 10jähriger schriftlicher Garantie.
Eleg., Horn- und Bild Orgel-Harmoniums.
Automaten und Musikwerke.

Reparaturen sorgfältig u. billigst. Coulauteste Zahlungsbedingungen.

Herm. Kreidel

Börsestraße 25. Wilhelmshaven. Börsestraße 25.

Musikinstrumente aller Art
in größter Auswahl.

Polypkon-Musikwerke, Violinen, Schlaglithern, Trommeln bis 35 Mark, Mundharmonikas bis 6 M., Ziehharmonikas, Guitarrren, Mandolinen, Blech- und Querflöten.

Bestandtheile aller Instrumente: Saiten, Kolophonium, Wirbel etc. Notenpulte, Pianostuhl, Geigen- u. Litterkasten.

●● Musikalien ●●

für Piano, erste und zweite Violine, Violone und Viola, erste und zweite Fächer, Gesang (ersten und besten Inhalts).

Alle bei mir gekauften Lieder und Complets werden ohne Vergütung sofort eingeklebt.

Schulen für sämtliche Instrumente.
Reichste Auswahl! Billigste Preise!
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

B. 16.

Donnerstag den 28. August, Abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung.

Verein für Thierschutz und Geflügelzucht zu Bant
Mittwoch den 27. August, Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale (S. Rath). Um vollständiges Erscheinen bitten **Der Vorstand.**

Freiw. Feuerwehr Bant.

Donnerstag den 28. August, Abends 7 1/2 Uhr:

Übung i. v. A.

Die Bürgerabteilung hat vollständig erschienen. **Das Kommando.**

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Freitag den 29. August, Abends 7 1/2 Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

— Tagesordnung: —
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Auswahl zweier Zugführer.
3. Bericht über den Verbandstag in Birne.
4. Verschiedenes.

Alles da!

Hühner, Enten, Kaninchen, Obst und Gemüse, Kartoffel, lange, runde, blaue, Gurken, lange und kurze, Bier, Selters und Brause zu den billigsten Preisen.

Rud. Herbers, Werftstraße.

Sin mit einer Ladung **Presstorf** im Bantler Hafen angekommen. **Schiffer Schwann.**

Gesucht tüchtige Ofenseger.
Votrah, Rieder Straße 56.

Gesucht ein Lehrling
für meine Schmelze und Schlosserei.
F. Vossberg, Rappertshorn, Dampfkraft 6.

Zu vermieten
eine vier- und eine zweizimmerige Wohnung.
Th. Weich, Neubremen, Börsenstraße 77.

Prima Rostfleisch
sowie Kugelholz u. Buchwaren empfiehlt
S. Claßen, Bant, Schillerstraße 12, sonst Börsen- u. Schillerstr. Ecke 44.

Zu verkaufen
6 bis 10 Wochen alte Ferkel.
E. Albers, Hebbewarden.

Gesucht
auf sofort oder später ein kräftiger Schmiedelehrling.
Gebr. Hinrichs, Neubremen.

Zur Krone, Bant.

Freitag den 29. August:

Großes Konzert

mit nachfolgendem Ball.

Anfang Abends 8 Uhr. Es ladet freundlich ein
C. Bellschmidt.

Todes-Anzeige.

Wir erbleiten heute die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kanonier **Johann Jansen** vom Feldart. Reg. Nr. 62 am 24. August im Garnisonlazarett zu Hannover gestorben ist, welches wir allen Freunden und Bekannten tiefbetruert zur Anzeige bringen. **Schorrens**, 26. August 1902.
Hajo Herbers Jansen nebst Angehörigen.

Warenverzeichn. Nr. 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

einer weiteren Vorlesung unmöglich gemacht würde. Einige Studenten nahmen sich nun des alten Herrn an und interessierten sich für seine Person. Da hätte ich heraus, daß der von Bruno Fischer so unheimlich angeführte Herr — der Professor der Mikroskopie an der Pariser Universität, Jules Ober, Offizier der Ehrenlegion, war, der sich auf einer Reise den Besuch einer Vorlesung bei dem berühmten Heidelberger Gelehrten nicht entgehen lassen wollte.

Fünf Kinder in einem Seebade ertranken. In dem fashionablem Badeort Fiesch in der Nähe von Scarborough spielte sich unlängst eine furchtbare Szene ab. Fünf Kinder, die zwei befreundeten Mütter angehörten, spielten im Sande, während die Mütter herbeikam. Die beiden Mütter ließen etwas abseits auf einer Düne, als sie plötzlich bemerkten, daß das Wasser den etwas höher gelegenen Spielplatz der Kinder von ihnen trennte. Ein Versuch, zu den Kindern hinzukommen, erwies sich als unmöglich, da die Mütter die Damen umwarfen. Ein Radfahrer, der die Szene von Weitem beobachtete, eilte zur Hilfe herbei, sein Rad brach aber unter ihm zusammen, als er noch eine englische Meile von der Unglücksstelle entfernt war, und so traf er zu spät ein. Bei seinem Versuch, die Kinder zu retten, die jämmerlich schrien, während die größeren Kinder die kleineren über Wasser zu halten versuchten, wäre er beinahe selbst von den Mägden weggerissen worden, während eine große Woge die fünf Kinder wegzug, als er bei einem erneuten Versuch noch zwanzig Meter von ihnen

entfernt war. An derselben Stelle ertrank bald darauf noch ein Farmer, der dort badete.

Weiteres.

Zeitgemäher Wig. Das obige Heft, das am Empfangstage des Schops in England herrschte, hat wenigstens ein Wort geteilt. Ein Richter, der ein Mitglied der Seite des Schops war, wurde von einem Kollegen mit den Worten angetrieben: „Was fährst Du denn da, Bill? — „Einen Freund des Schops, einen sogenannten Sonnenanbeter,“ lautete die Antwort. „Am,“ meinte der Andere mit einem Bild zum nicht bedienten Himmel, „der wohl hier wohl Ferien machen!“

Handel, Gewerbe, Verkehr etc.

Fast der gesamte Pelzhandel der Welt konzentriert sich auf zwei Städte, London und Leipzig, aber da zwei Drittel allen in London auf den Auktionen verkauften Pelzwerks nach Leipzig gehen, ist dessen Bedeutung für das Pelzgeschäft noch größer als die der Themsestadt. Leipzig bildet den eigentlichen Sammelplatz des Pelzhandels der Welt. Die Waarenhäuser Leipzigs erhalten rohe und halb zugerichtete Pelze aus Sibirien, dem europäischen Rußland, Amerika, Australien und China. Man schätzt, nach der „Post“, den Umsatz Leipzigs in Pelzwaaren auf 60 bis 70 Millionen Mark jährlich. Der Hauptartikel ist rober Astrachan aus der Sachara, der über Nischni-Nomgorod eingeführt, von denen jede Haut 4 bis 6 1/2 Rubel wert ist. Rechnet man die Kosten des

Gerbens und Zuchens, sowie den kaufmännischen Handelsgewinn hinzu, so gelangt man zu einer Gesamtsumme von 12 bis 15 Millionen Mark. Den zweiten Rang nimmt der Belpel ein, von dem jährlich 50000 Stück im Preise von 100 bis 200 Rubel und darüber eingeführt werden. An dritter Stelle ist der Fuchspelz zu nennen. Von ihm gehen jährlich etwa 30000 Stück ein, um gegeben und gefärbt zu werden. Sammhäute sind mit einer Million jährlich vertreten. Früher verarbeitete Leipzig über 4 Millionen russische Eichhörnchenseule, die meist in England verkauft wurden. Als aber die Mode der langen Pelzbesätze auf den Damenkleidern verschwand, ging der Bezug auf zwei Millionen Stück zurück. Die Schwefel werden als Imitationen von Harzer- und Belschweifen verarbeitet, meist in Gosh. Weißschweife kommen jährlich für 2 Millionen Mark nach Leipzig.

Der Magistrat zu Wilhelmshaven verdingt 1. 36 Substallen, mehrere Schränke, Tisch, Wandtafel; 2. 5 Wandtafeln für die Realschule. Angebote sind bis zum 1. September, Mittags 12 Uhr, einzureichen. Bedingungen können im Zimmer Nr. 5 des Rathhauses eingesehen werden.

Gemeinnütziges.

Das plöbliche Absterben halb erwachsener Kanarienvögel ist eine Erscheinung, welche besonders im Sommer häufig auftritt und gegen die man meistens machtlos ist. Gewöhnlich liegt der Grund in unrichtiger Fütterung. Bei Eintritt von Todes-

fällen unterlasse man sofort die Fütterung mit Gras, Riee und Roggblättern, verarbeite dagegen gutes Heu, Ocker und in Milch reichliches oder auch trockenes Brod und gelbe Rüben. Strenge Reinlichkeit der Ställe ist ebenfalls notwendig.

Ritt für gebrungene Herdplatten. 20 Teile Eitenfelle, 12 Teile Hammer Schlag, 30 Teile gebrannter Gips und 10 Teile Kalk; werden trocken gut untereinander gemengt und dann mit so viel Thierblut angewacht, daß ein flüssiger Brei entsteht, welcher solange verwendet werden muß. Anstatt des Blutes läßt sich auch Wasser-glas verwenden, was den Vorteil hat, daß so bereiteter Ritt selbst bei stärkster Hitze geruchlos bleibt, während der Blutritt in diesem Falle einen unangenehmen Geruch verbreitet.

Litterarisches.

Die von der Hochschule „Vorwärts“ in Wochenheften zu 10 Pf. herausgegebene „Litterarische Monatshefte“ „In freien Stunden“ liegt jetzt bis zum 31. Heft vor. Neben dem mit prächtigen, für den Inhalt charakteristischen Zeichnungen geschmückten Roman „Die drei Kavaliers“ von Alexander Dumas, der bei dem Schicksal reichen Verfall gebunden hat, liefert auch die himmelstürmische „Rache“ Erzählung „Die schwarze Galere“ namentlich die Frauenwelt und die Jugend, so daß wir wiederholt unsere Leser auf diese Monatshefte aufmerksam machen, die zur Bereicherung der Leser auch in Arbeitszeiten nach viellos verarbeiteten Schichten Litteratur bestimmt ist. Jede Hochschule und jeder Postbote nimmt Bestellungen entgegen.

Arbeiter, agitirt für Eure Zeitung.

Betten

Aufträge werden nur im Hauptgeschäft entgegengenommen.

können Sie nirgends besser und billiger einkaufen, als in **Wulfs Spezialgeschäft für Betten, Wallstrasse 24, I. Etg.** Sie finden dort eine enorme Auswahl in fertigen Betten, wie diese nur in einem Spezialgeschäft geboten werden kann. Die Preise sind erstaunlich billig, weil das Geschäft keine Unkosten für theure Schaufenster, Ladenmiete, Beleuchtung, Personal usw. aufzubringen hat, und wird Jeder von den billigen Preisen überrascht sein. Zu den Betten werden nur gute federichte Stoffe verwendet und nur gute feinstere Federn genommen, jedoch für jedes Bett die weitgehendste Garantie für Güte und Preiswürdigkeit gestellt wird. **Sehen Sie ins Bett kaufen, prüfen Sie die Preise. Kaufswang findet nicht statt. Constante Zahlungsbedingungen.** Hauptgeschäft Wallstraße 24, I. Etg. Bettfedernlager Louisenstraße 5. Bettfedern-Reinigungsanstalt Börsenstraße 37.

Umzuleihen
Suche ich für prompten Zinseszähler **18000 Mk.** zur 2. Stelle gegen 5 Prozent. Der Hypothek stehen im Range nach 35500 Mk. **Julius Schoffel, Rechtsbureau, Wilhelmshaven, Peterstraße 8. Telephone 418.**

Es trafen in ganz vorzüglicher Qualität wieder ein **la. Emdener Vollheringe** Stück 6 Pf. **J. Herbermann, Neubremen.**

Als Schneiderin empfiehlt sich **Marie Held, Heppeno, Reichstraße 21.**

Zu vermieten mehrere drei- und vierzimm. Wohnungen. **W. Dressel, Mülkenstraße 26.**

Zu vermieten zwei Wohnungen. **Chr. Eggerichs, Grenzstr. 72.**

Aktus bei Nordensham. Suche auf November oder Dänen einen

Lehrling. **Johann Kühnig, Zimmerer und Tischlermeister.**

Gesucht für zwei junge Leute guten bürgerlichen Mittagstisch, am liebsten Bremer Straße. Von wem, sagt die Exped. d. Blattes.

Recollantenthee in ganz vorzüglicher Waare **Flund 2 Mk.**
Staubthee **Flund 1 Mk.**
Gebrannte Kaffees **Flund. 80 bis 140 Pf.**
Cacao-Cacao **Flund 80 Pf.**
Feinsten entölten Cacao **Flund. von 1,20 bis 2,40 Mk.**
Korns Kaffee **Flund 23 Pf.**
Kaffee-Essen (Pfeffer u. Dill) **25 Pf.**
Luzerner **Flund. 32 Pf.**
Wärfelzucker **Flund. 32 Pf.**
Feinen Zucker **Flund. 30 Pf.**
Krytallzucker **Flund. 30 Pf.**

J. Herbermann, Neubremen.

Georg Buddenberg
Buchhandlung u. Buchbinderei, Theilenstraße, beim Friedrichshof, empfiehlt:
Neu! Wunder des Kosmos. Neu!
Die Physik der Erde und des Himmels.
Populär dargestellt von **Oswald Köhler.** Erscheint in 17 Heften à 25 Pf., elegant gebunden 5,50 Mk.
Die neue Auflage von
Weltschöpfung — Weltuntergang
erscheint jetzt in 14 Heften à 25 Pf.
Elegant gebunden 4,75 Mk.

Verband der Zimmerer.
Sonntag den 31. August cr.:
Großes Tanzfränzchen
im Vereins Hause „Zur Arche“ (Gemoll).
Anfang 4 1/2 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mark. Einzeltanz 10 Pf.
Entree 30 Pf., wofür Getränke.
Zum Schluß: Gratis-Verloosung einer Damenuhr.
Ein etwaiger Ueberschuß wird zu Zweckmäßigkeiten verwendet.
Die Gewerkschaftsmitglieder und Genossen, sowie sonstige Freunde und deren Angehörigen sind hierzu freudlich eingeladen.
Der Vorstand.

Strecker Hof bei Varel.
• Das diesjährige •
Kegel-Fest
verbunden mit Volksfest findet statt
am 31. August und 1. September
Hierzu laden ein Publikum von Nah und Fern ganz ergebenst ein
Die vereinigten Kegelschubs,
J. G. Schimmelpenning.

Verband der Maurer.
(Zaststetle Bant-Wilhelmshaven.)
Einladung
zu dem am Freitag den 29. August cr. in der „Arche“ stattfindenden
Stiftungsfest
bestehend in
Konzert, theatralischen Aufführungen und nachfolgendem Ball.
Anfang 8 1/2 Uhr. Herren-Karte 1 Mk., Damen frei.
Karten sind im Vorverkauf im Vereinslokal „Arche“, in Buddenbergs Buchhandl., Theilenstraße, sowie bei sämtl. Mitgliedern zu haben.
Das Komitee.

Die Gleichheit.
Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen.
Herausg. von **Klara Zetkin.**
Wie bisher so wird die „Gleichheit“ auch ferner mit aller Energie und Schärfe kämpfen für die volle soziale Befreiung der proletarischen Frauenwelt, wie sie einzig und allein möglich ist in einer sozialistischen Gesellschaft. Denn nur in einer solchen verschwindet mit den jetzt herrschenden Eigentums- und Wirtschaftsverhältnissen die Ursache jeder gesellschaftlichen Unterdrückung und Unfreiheit: die wirtschaftliche Abhängigkeit eines Menschen von einem anderen Menschen, der Gegenatz zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, der soziale Gegensatz zwischen Mann und Frau, zwischen Kapitalarbeit und Handarbeit.
Die „Gleichheit“ ist im Reichspost-Zeitungsverzeichnis für 1902 eingetragen unter Nr. 3051 und folgt vierteljährlich 55 Pfennig ohne Bestellgeld. — Probenummern liegen jederzeit zur Verfügung.
Stuttgart. Der Verlag der „Gleichheit“.

Druckfachen aller Art
liest in sauberster Ausführung prompt und billig
Buchdruckerei von **Paul Hug & Co., Bant.**